

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 50

Artikel: Endlich ein Ausweg!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

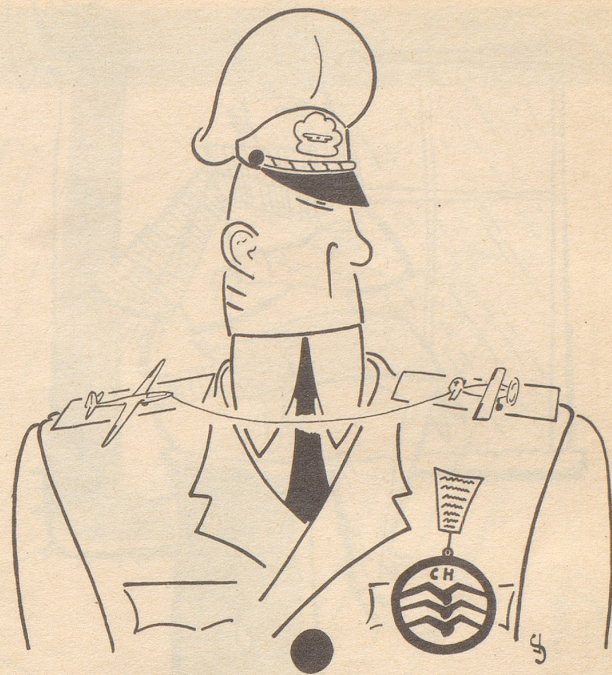
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wie du mir, so ich dir!»



Ein Beamter des Eidg. Luftamtes träumt von der Uniformierung der Schweizer Segelflieger

Sehr wahrscheinlich säße dann jener obgenannte Mann etwa so im Bundeshaus. Ei das sähe rassig aus!

Endlich ein Ausweg!

Im Juni 1962 verkauften Schweizer – zu meist an Deutsche – 194 580 m² Schweizer Boden. Im darauffolgenden Juli kauften 121 Ausländer (etwa 50 Prozent davon Deutsche) 492 296 m² Schweizer Boden. Und so ging es schon seit Jahr und Tag und geht noch ... Das heißt: Es geht nicht mehr lange.

Bezeichnenderweise macht der Ausverkauf unserer Heimat weniger uns als den deutschen Grundstücksmaklern Sorge. Sie sehen nämlich den Totalausverkauf voraus. Und sie stellen um. Und sie wenden sich nicht nur an ihre wirtschaftswunderlichen Landsleute mit dem Slogan «Grundbesitz, die Grundlage soliden Wohlstandes, der einzige Schutz gegen Inflation», sondern auch an die helvetischen Hirten. Und da man ersteren nicht mehr und letzteren nicht wohl Schweizer Grund anbieten kann, ging man auch hier auf die amerikanische Masche über.

Schweizer Privatleute erhalten aufgefordert von einem Münchner Bankhaus die Information: «Experten für Grundstückfragen sagen den größten Grundstückboom in der Geschichte Floridas voraus.» Und wer davon profitieren will,

kann dem besagten Bankhaus auf vorgedrucktem Formular eine Reservierung aufgeben «für ... Parzelle(n) in Größe von 1045 m² zu DM 3980.– pro Parzelle».

Das wäre endlich ein Ausweg: Ueberlassen wir den letzten Fetzen Schweizer Bodens getrost und vollends den Wirtschaftswunderknaben und weichen wir ihnen hernach aus nach Florida! Da unsere Rotkreuzvertreter nun auch selbst dafür sorgen dürfen, daß Florida von der Gefährdung durch Castro befreit wird – weshalb eigentlich nicht?

Wenn sich vorerst nur einmal alle unsere Pensionierten (1960 zählte man in der Schweiz rund 550 000 Einwohner über 65 Jahre) sich entschließen könnten, wenigstens je

eine der verkäuflichen Parzellen in Florida zu erwerben, dann ergäbe das 575 km², das heißt ein Gebiet von der Größe der Kantone Wallis und Nidwalden. Und das wäre dann ein schönes Stück Boden, das Schweizern gehörte. Und zwischen den Ferien, die wir noch nicht Pensionierten natürlich auf Schweizer Boden in Florida verbrächten, würden wir singen: «Von ferne sei herzlich begrüßet, du stilles Florida am Meer» ...

BK

Konsequenztraining

Vielleicht, wer weiß, kommt Konsequenz auch in der Politik vor, aber am Ende ist es dann nur Glücksache. Von diesem Stand-

punkt aus könnte man die Frauen ja ohne weiteres am politischen Leben teilhaben lassen. Doch das hätte erst noch Konsequenzen!

Da haben es die Frauen von Basel vor einem Jahr erreicht, daß sie wenigstens in den Bürgerrat wählen und gewählt werden können. Und schon hat eine Bürgerrätin über den Zaun genascht respektive im Sinn, über die Kantongrenze einen Solothurner zu heiraten. Damit verliert sie aber ihr Basler Bürgerrecht und darf länger im Rat nicht mehr sitzen. (Hätte sie einen Eskimo, einen Chinesen oder einen Deutschen auserkoren, dann allerdings könnte sie das Basler Bürgerrecht behalten und daselbst Bürgerrätin bleiben.)

Das klingt und ist nicht logisch und nicht konsequent, aber Politik ...

Boris

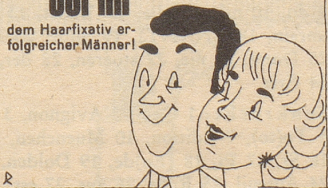
Nach Wahl

Zum Heiratsvermittler kommt ein Kunde und sagt empört: «Ich muß mich beschweren. Die Dame, mit der Sie mir eine Zusammenkunft arrangierten, hat doch O-Beine!» Beflissen sagt der Heiratsvermittler: «Welchen Buchstaben hätten Sie denn gern?» *

Er blinzelt links, sie blinzelt rechts — und schon ist dieser Fall fixiert.
Fixiert ist auch seine tadellose Frisur, und zwar mit

belfix

dem Haarfixativ erfolgreichster Männer!



Lie de Montibeuux

Eine edle Weindruse aus würzigem Walliser-Fendant

A. Orsat S.A. Martigny

